Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 8 (1951)

Heft: 12

Artikel: "Siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren wird"

Autor: Niederer, Gen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird“

Lukas 2, 10.

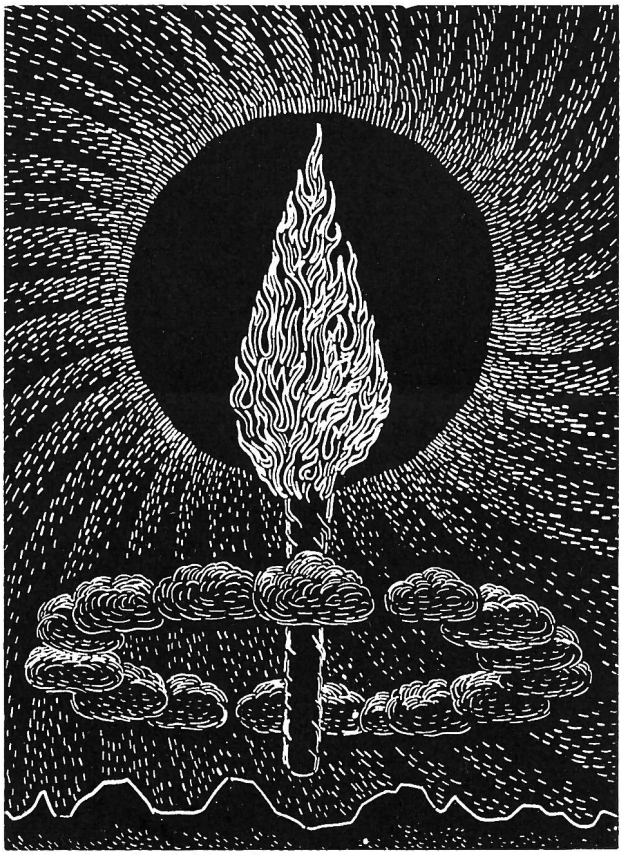
Einige Augenblicke nach der Geburt des Christkindes erschien ein Engel den Hirten, die in der Nähe ihre Herde hüteten u. sprach zu ihnen: «Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird». Dieser Ruf könnte auch uns gelten. Denn nicht wahr, auf unserem Lande und auf der Welt überhaupt, liegt heute Angst. Die Menschen sind in Furcht vor einem neuen Kriege. Wir sind in Angst vor den Schrecken, die Sowjetrussland um sich herum verbreitet. Man hat Angst vor der Krise, die von Zeit zu Zeit vorausgesagt wird. Kurzum, es liegt ein allgemeiner Alpdruck auf den Gemütern, es ist uns, wir müssten sagen: Freude lässt sich nicht befehlen, wenn in der Welt so wenig Grund ist zur Freude.

Und doch gebot der Engel und gebietet noch heute: «Freuet euch». In wenigen Tagen ist Weihnacht. Wir sollen uns freuen darüber, dass Gott und Welt sich einmal begegnet sind, dass damals Gott ein für allemal der Menschheit die Hand gereicht hat. Das Wunder aller Wunder ist geschehen: Gottes Sohn ist Mensch geworden. Frage dich nicht, wie es möglich war, dass Jesus einen Blinden sehend machen oder wie er selbst auf dem Wasser gehen konnte; das alles sind Wunder zweiter und dritter Ordnung hinter dem Wunder aller Wunder, dass Gottes Sohn Mensch geworden ist, diesem Geschenk aller Geschenke, das der Menschheit je gemacht wurde.

Doch dieses Geschenk hat ja zurücktreten müssen hinter all dem, was die Menschen selbst geschaffen, ersonnen, erfunden und fertig gebracht haben. Aber damit sind wir ja in eine Krise gelangt. Letzthin habe ich mit zwei Freunden darüber diskutiert, welche neue Erfindung als willkommenste in nächster Zukunft gemacht werden sollte. Es wären ja sicherlich noch viele technisch sehr interessante Neuerungen und Verbesserungen zu verwirklichen. Aber wir konnten uns nicht entschliessen, eine Erfindung auf irgend einem Gebiete vorbehaltlos herbeizuwünschen. Zum Beispiel die Vervollkommnung des Fernsehens und seine Verbreitung in sämtliche Haushaltungen, ähnlich der des Radios — nach reiflicher Ueberlegung: eigentlich gar nicht erwünscht...

So wollen wir uns denn am Weihnachtstage von den Errungenschaften des Menschengeistes abwenden und das Geschenk aller Geschenke betrachten. So hören wir denn, was der Evangelist Lukas in seinem zweiten Kapitel berichtet: Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden. Und die Engel lobten Gott und sprachen: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat». Haben wir auch schon daran gedacht, wie schön diese Geschichte ist? Schön, weil so einfach und einzigartig zugleich. Und nun, in Anwendung einer beliebten Redensart: Diese Geschichte ist nicht zu schön, um wahr zu sein. Sondern in Wahrheit, uns ist der Heiland geboren, der Christus, der Herr. Heiland, das heisst ja nichts anderes als der Heilende, der die Menschen gesund machen kann, in- und auswendig. Aber für viele Menschen ist das Ereignis der Geburt des Sohnes Gottes ja nicht viel mehr als eine Ueberlieferung, die man an Weihnachten aufleben lässt, die aber auf das alltägliche Leben ganz ohne Einfluss und Wirkung ist. Dazu kommen die, welche am 1951. Geburtstag des um uns Menschen willen schliesslich Verfolgten, Verhöhnten und Gekreuzigten, wie schon immer und auch in diesem Jahre, festen und prassen und zechen werden. Wir aber, wir wollen am Christtage vor allem f r o h sein. Ja, in wenigen Tagen ist wieder Weihnacht. Es ist doch wahr, dass Himmel und Erde und alles, was darin ist, des Herrn ist. Es ist doch wahr, dass er seine Pläne hat mit allem, und sind sie auch verborgen, so führen sie doch in sein Reich. Es ist doch wahr, dass nur Liebe und Güte und Demut zum wahren Leben führen. Es ist doch wahr, dass das Menschenherz, das auf Gott vertraut, stärker ist als alle Schrecken. Es ist doch wahr, dass jenseits aller Greuel und aller Gewalten, die stille Macht der Barmherzigkeit endlich gewinnt. Es ist doch wahr, was der Engel verkündete und heute noch verkündet: «Siehe ich verkündige euch grosse Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren, der Christus, der Herr!»

Pfarrer Manuel Bach



Hier ist abgebildet die Situation unserer Zeit:

Die geistige Sonne ist verdunkelt durch das Misstrauen und die Weltangst von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk. Ein einziger Funke dieser Sonne hat entzündet die Fackel der Idee von den olympischen Spielen. Sie ruft die Jugend auf zum friedvollen, völkerverbindenden Wettkampf. Freudig wird diese Idee empfangen von einem Kranz erleuchteter Geister, wie im Bild ein Kranz von lichten Wölklein die Fackel umringt. Während die Mächtigen der Erde, wie die Bergriesen, noch in der Finsternis stehen.

Mögen im neuen Jahr 1952, bei Anlass der XV. olympischen Spiele in Helsinki, die Symbol-Ideen von Sonne, Fackel und Kranz der Welt den Frieden anbahnen helfen, damit das ersehnte Zeitalter der Harmonie anbreche. Geloben wir uns, jeder an seinem Platz, zu versuchen, die olympischen Spielregeln in der Alltagsarbeit zu verwirklichen. Dies ist unser Neujahrswunsch an Euch alle!

Gen Niederer, Maler